



Foto:
Katja Borns

STADT, LAND

Tolmin, Slowenien

TÄGLICHE KAPAZITÄT

12.000

STANDORT

Sotočje, wo sich zwei Flüsse in einem Wald treffen

CAMPING

Ja

ANZAHL DER TAGE

5

GEGRÜNDET

2013

GENRE

Metal

HERAUSFORDERUNG & LÖSUNG

Ein heterogenes Publikum ansprechen durch subtile Kommunikation





BERÜHMTE METALBANDS INMITTEN DER UNBERÜHRTEN SLOWENISCHEN NATUR

Innovation und Gastfreundschaft stehen bei MetalDays seit dem Start im Jahr 2013 im Mittelpunkt, und noch länger bei seinen Machern, Nika Brunet und Ehemann Boban Milunović. Das Publikum kommt regelmäßig aus mehr als 70 Ländern zum Festivalgelände Sotočje (slowenisch für „Kreuzung“), das in einem Wald liegt. Dort treffen zwei Bergbäche, Soča und Tolminka, inmitten unberührter slowenischer Natur aufeinander, in der Nähe der Stadt Tolmin, die nur 3500 Einwohner*innen hat.

Trotz seiner abgelegenen Lage ist MetalDays das größte Festival in Slowenien und eines der führenden Metal-Festivals in Europa, das jedes Jahr weltbekannte Bands anzieht. Brunet nennt MetalDays „einen echten Pionier unter den Festivals“. Das liege daran, dass sie das Konzept der Kombination von Musikveranstaltungen und Urlaub erfunden hätten. Darüber hinaus habe das Festival Standards für Ökologie und Nachhaltigkeit gesetzt, die heute von vielen anderen Festivals übernommen werden.

Einer dieser Standards ist das Müllpfand, eine Gebühr, die die Besuchenden zusammen mit ihrer Eintrittskarte bezahlen und die sie nach dem Festival zurückfordern können, wenn sie

ihr Camp aufgeräumt und ihre gefüllten Müllsäcke zurückgegeben haben. Eine Maßnahme, die Brunet jedem Festival empfiehlt. „Sie bringt unser Publikum dazu, zur Sauberkeit des Festivalgeländes beizutragen“, sagt die Eventmanagerin.

Außerdem werden die Besuchenden mit biologisch abbaubaren Zeltheringen versorgt, die im Boden verbleiben können. Besteck und Geschirr sind biologisch abbaubar, Toilettenpapier und Servietten bestehen aus recycelten und organischen Materialien und 50% der Fleisch- und Milchprodukte wurden durch vegane Lebensmittel ersetzt. Das Festival hat außerdem auf dem gesamten Gelände Trinkwasserleitungen verlegt (sodass kein in Flaschen abgefülltes Wasser mehr benötigt wird) und ein neues Abwasser- und Drainagesystem verlegt, das die Anzahl der chemischen Toilettenhäuschen reduziert. Dies sind nur einige der Maßnahmen, die bei MetalDays umgesetzt wurden.

HIER
KLICKEN





NACHHALTIGKEIT AN EIN BREITES PUBLIKUM VERMITTELN

Laut Brunet stechen zwei Herausforderungen unter den vielen hervor, denen sich MetalDays im Laufe der Jahre gestellt hat: Finanzierung und Kommunikation. Da das Festival unabhängig ist, d. h. ohne Sponsoren oder andere finanzielle Unterstützung, zahlen Brunet und Milunović für Nachhaltigkeitsinitiativen aus eigener Tasche. „Mein Mann und ich scherzen gerne, dass wir genug für zwei schöne Einfamilienhäuser in Ljubljana, Slowenien, investiert haben“, sagt Brunet. War es das wert? „Darüber kann man streiten. Ich denke, einer der Gründe, warum die Besuchenden unser Festival so lieben und jedes Jahr wiederkommen, ist auch die Arbeit, die wir leisten, um ein nachhaltigeres Festival mit geringeren Umweltauswirkungen zu schaffen. Für uns persönlich gab

es einfach keine andere Möglichkeit. Wenn sich die Frage eher auf den finanziellen Aspekt bezieht, lautet die Antwort mit Sicherheit: Nein, es hat sich nicht gelohnt.“

Der Wunsch, ein nachhaltiges Festival zu veranstalten, spiegelt die persönlichen Überzeugungen von Milunović und Brunet wider; beide leben zum Beispiel komplett vegan. „Mein Mann und ich versuchen, 365 Tage im Jahr ein nachhaltiges Leben zu führen, also dachten wir, dass unser Festival nicht anders sein sollte.“ 12.000 Besuchende aus aller Welt im Alter zwischen 20 und 50 Jahren von dieser Einstellung zu überzeugen, ist definitiv eine Herausforderung, aber „mit dem richtigen Ansatz und der Aufklärung unserer Besuchenden sind wir schon sehr weit gekommen“, fügt Brunet hinzu.



Einer der Gründe, warum die Besuchenden unser Festival so lieben [...], ist auch die Arbeit, die wir leisten, um ein nachhaltigeres Festival [...] zu schaffen.

MANCHMAL IST WENIGER MEHR

Eine Lektion, die das Paar gelernt hat, ist, dass zu viel zu erklären, manchmal nach hinten losgehen kann.

Als sie anfangen, rein pflanzliche Lebensmittel anzubieten, wussten laut Brunet viele Besuchende, dass sie und ihr Mann vegan leben. „Als wir also unseren ersten veganen Stand auf dem Festival hatten, bekamen wir Kommentare wie: ‚Ihr drängt uns eure persönlichen Überzeugungen und euren Lebensstil

auf, ihr werdet keinen Erfolg haben, und von hier an wird es nur noch bergab gehen.““ Anstatt ihre Entscheidung, pflanzliche Lebensmittel einzuführen, rückgängig zu machen, hörten sie einfach auf, die veganen Optionen explizit zu bewerben. „Jetzt ist unsere Kommunikation eher so: ‚Schau, hier ist ein leckerer Burger, es gibt viele tolle, gesunde Essensoptionen auf dem Festival, also komm und genieße.““

“
“
Jetzt ist unsere
Kommunikation eher so:
„Schau, hier ist ein
leckerer Burger, es gibt
viele tolle, gesunde
Essensoptionen auf dem
Festival, also komm und
genieße.“

Foto (links): Katja Borns



RÜCKKEHR ZUM 5-JAHRES-PLAN

Vor der Pandemie hatte das Festival einen 5-Jahres-Plan für ein noch grüneres und saubereres Festival mit dem Namen „Green MetalDays“ aufgestellt.

Die Maßnahmen umfassten:

- Dieselgeneratoren durch Stromanschlüsse ersetzen und vom Festival aufgestellte Pappzelte einführen („Electric Funeral Project“, 2019)
- Einwegzelte verbieten und stattdessen biologisch abbaubare Zelte anbieten („BIG Tent Revival Project“, 2020)
- Kostenlose Parkplätze für Carsharing-Nutzende einführen („Green House Effect Project“, 2020)
- Einen Supermarkt vor Ort einrichten und auf Verpackungen verzichten („Toxic Garbage Island Project“, 2021)
- Die meisten chemischen Toiletten durch ökologische und

dauerhafte Lösungen ersetzen („Drainpipe Project“, 2022)

- Auf 100% pflanzliche Kost aus lokalen Bio-Produkten umstellen („Reclamation Project“, 2023).

Leider kam Green MetalDays aufgrund der Pandemie zum Stillstand. Da das Festival unabhängig ist, werde es wahrscheinlich ein paar Jahre dauern, bis der Plan wieder in Gang komme, sagt Brunet.

Das Festival steht vor weiteren Herausforderungen, die einer Lösung bedürfen, wie der Bau der Umgehungsstraße von Tolmin. Der sich abzeichnende Bau der Umgehungsstraße wird sich auf das Festival auswirken, da er das Festivalgelände in zwei Teile teilen wird. „Angesichts der steigenden Kosten für Produktion und Bands müssen wir abwarten, wie sich die Dinge entwickeln“, so Brunet abschließend.



Angesichts der steigenden Kosten für Produktion und Bands müssen wir abwarten, wie sich die Dinge entwickeln.